

**Chucholowski, Alexander**, Hilf mir! Sind Notlügen erlaubt? Eine Einheit mit Unterstützungsangeboten, EU, 27(2016), Heft 1, 20-23

**H 3.1****Hilfen**

1. Warum kann der Mörder deinen Freund nicht finden?

π Dein Freund hat das Haus bereits verlassen.

π Dein Freund hat sich gut versteckt.

2. Du sagst die Wahrheit, nämlich dass dein Freund da ist. Was passiert?

π Nachbarn kommen dazu und verhindern den Mord.

π Bei dem Versuch deinem Freund zu helfen, wirst du selbst umgebracht.

3. Du lügst den Mörder an und behauptest, dein Freund sei gar nicht da. Was passiert?

π Der Mörder glaubt dir nicht und sucht trotzdem in deinem Haus.

π Der Mörder trifft deinen Freund beim Verlassen des Hauses und bringt ihn um.

4. Erkläre, warum du überlegst, ob du den Mörder anlügst.

Erkläre hier kurz, welches positive Ergebnis du dir von einer Lüge versprichst.

5. Warum meint Kant, dass du dann der „Urheber“ des Todes deines Freundes wärest?

Lies dir nochmal die Zeilen 9-11 durch und berücksichtige dabei besonders den Begriff „Konsequenzen“.

6. Warum hält Kant deshalb Wahrhaftigkeit für eine Pflicht?

Lies dir nochmal genau die Zeilen 11-13 durch. Beziehe in deine Überlegungen den Begriff Vertrauen mit ein.

7. Was würde seiner Meinung nach passieren, wenn wir Ausnahmen von dieser Pflicht zulassen?

Lies dir dazu nochmal die Zeilen 12-14 durch und gehe auf den Begriff der Ehrlichkeit ein.

1. Warum kann der Mörder deinen Freund nicht finden?

Dein Freund hat das Haus bereits verlassen.

2. Du sagst die Wahrheit, nämlich dass dein Freund da ist. Was passiert?

Nachbarn kommen dazu und verhindern den Mord.

3. Du lügst den Mörder an und behauptest, dein Freund sei gar nicht da. Was passiert?

Der Mörder trifft deinen Freund beim Verlassen des Hauses und bringt ihn um.

4. Erkläre, warum du überlegst, ob du den Mörder anlügst.

Du möchtest deinem Freund helfen und ihn vor dem Mord bewahren.

5. Warum meint Kant, dass du dann der „Urheber“ des Todes deines Freundes wärest?

Weil der Mord an meinem Freund indirekt die Konsequenz meiner Lüge ist. Hätte ich nicht gelogen, wäre laut Kant der Mörder von Nachbarn ergriffen worden.

6. Warum hält Kant deshalb Wahrhaftigkeit für eine Pflicht?

Wahrhaftigkeit ist die Grundlage für das Vertrauen bei Vereinbarungen und Versprechen.

7. Was würde seiner Meinung nach passieren, wenn wir Ausnahmen von dieser Pflicht zulassen?

Wenn wir hier Ausnahmen zulassen, können wir nicht wissen, ob und wann der andere ehrlich ist, bzw. lügt und wir halten uns nicht an diese, weil wir nicht sicher sein können, dass auch der andere sich daran hält.